Journal of Translation and Languages مجلة الترجمة واللغات
ISSN : 1112-3974

Der kulturelle Hintergrund der algerischen DaFler, ihre Pensum und ihre Ziele des interkulturellen Lernens vorgelegt von

Bouregba Mohamed
University of Sidi Bel Abbés –Algeria
mohamed.bouregba@hotmail.fr

Abstract: *Intercultural learning does not result solely from the multinational composition of a classroom. It requires an awareness of different patterns of perception, which are often more subtle than simple national classifications would suggest. It is important to consciously raise awareness of these patterns of perception, which arise both from cultural imprinting and from shared socialization experiences (e.g. at the university). This work shows how the German language lessons with intercultural language didactics can use heterogeneity as a positive factor for language learning and enable the acquisition of intercultural skills. The scenario didactics, which opens up the way for this, is the focus of this work. The parameters and tasks outlined here not only result in new, motivating learning paths for the learners, but also new, exciting demands on the teachers with regard to their role and their understanding of teaching.*
Keywords: *culture, German language, intercultural learning, teaching.*
Abstrakt: *Interkulturelles Lernen resultiert nicht allein aus der multinationalen Zusammensetzung eines Klassenzimmers. Es erfordert ein Bewusstsein für unterschiedliche Wahrnehmungsmuster, die oft subtiler sind, als es einfache nationale Zuordnungen vermuten lassen. Es ist wichtig, über diese Wahrnehmungsmuster, die sowohl durch kulturelle Prägungen als auch durch gemeinsame Sozialisationserfahrungen (z. B. an der Universität) entstehen, bewusst zu sensibilisieren.*
Dieser Beitrag zeigt, wie der DaF-Unterricht mit interkultureller Sprachdidaktik Heterogenität als positiven Faktor für das Sprachenlernen nutzen und den Erwerb interkultureller Kompetenzen ermöglichen kann. Die Szenariendidakti steht im Mittelpunkt dieses Beitrags. Aus den hier skizzierten Rahmenbedingungen und Aufgaben ergeben sich nicht nur neue, motivierende Lernwege für die Lernenden, sondern auch neue, spannende Anforderungen an die Lehrenden hinsichtlich ihrer Rolle und ihres Lehrverständnisses.
Schlüsselwörter: *Kultur, deutsche Sprache, DaF-Unterricht, algerische DaFler, Interkulturelles Lernen, Lehren.*

1. Der kulturelle Hintergrund der algerischen DaF-Lernenden

Die algerischen DaFler und StudentInnen im Allgemeinen besitzen ihre eigenen Gedanken und Motivationen die sie zu studieren anspornen. Diese haben einen kulturellen Hintergrund.

Seit der Kindheit lernen die Personen innerhalb eines kulturellen Milieus und das unterscheidet sich in jeder Familie. Den Hintergrund basiert auf der Erziehungsform des Lerners. Manche Lernenden sind in einer muslimischen Familie erzogen, wo der Islam der erste Hintergrund des Lernens ist. Der Prophet Mohamed (Allahs Preisen und Frieden auf ihm) sagte: „ersuchen Sie das Wissen von der Wiege bis zum Grab“, alle Personen müssen lernen, weil das Wissen eine wichtige Rolle in dem Leben spielt.

Wenn der Lernende in einer multikulturellen Familie geboren und gezogen ist, versucht er immer die verschiedenen Kulturen zu entdecken zu erwerben, danach zu verstehen und zu vertiefen durch das Studium und die Forschungen.

Die Mehrheit der algerischen StudentInnen trägt eine arabisch-islamische Kultur. Sie haben aber auch Kenntnisse in der französischen Sprache und Kultur, die sie schon im Familienmiliue, in der Grundschule und durch den Freundkreis und die allgemeine Umgebung erwerben. Kulturelle- geschichtliche Gründe spielen dabei eine Rolle.

DaFler sind von Deutschland im ersten Punkt beeinflusst, sie studieren Deutsch, um ihr Ziel zu erreichen und ihre Träume zu verwirklichen.

Das Erlernen der deutschen Sprache gibt ihnen ein wunderbares Gefühl, weil sie auf der Annahme basieren, dass Deutsch lernen ihnen in Deutschland zu leben und ihr Studium fortzusetzen erlaubt.

2. Das interkulturelle Pensum im ersten Studienjahr

Im ersten Studienjahr an der Universität ist das interkulturelle Pensum fast für alle homogen. StudentInnen kommen aus dem Gymnasium mit ihrer eigenen Mentalität, Kulturen und Gedanken. Alle kulturellen Pensa haben sie von ihrer Schulausbildung genommen.

Es gibt Einige die ein interkulturelles Wissen besitzen und sogar auch im Alltag verwenden, entweder mit der Familie oder mit den Freunden. Das eventuelle interkulturelle der StudentInnen in den ersten Studienjahren kommt von den verschiedenen Kulturen die sie verstehen oder die sie schon gelernt haben.

Man findet auch ein Paar, die kaum etwas über Interkulturalität wissen, ihr interkulturelles Niveau ist schwach, sie beschäftigen sich nur mit ihrer eigenen Kultur und das ist wegen des Mangels an Wissen über die verschiedenen Kulturen der Welt.

Das Erlernen einer neuen Sprache bringt die Entdeckung einer neuen Kultur hervor. Man lernt die neue Kultur und vergleicht sie mit seiner eigenen Kultur, man versucht es zu verstehen, damit man mit dieser Kultur gut einhergeht und mit den Leuten, die in dieser Kultur leben, richtig.

Die StudentInnen erlernen am Gymnasium folgende kulturelle und interkulturelle Themen:

- **Arabisch**

Es werden nur einige Beispiele genannt.

- (العصر الجاهلي),,das ante-islamische Zeitalter“

- einige hocharabische literarische Gedichte z.B:[1](لعبيد بن / (وصف البرق و المطر
  الأبرص,,Beschreibung des Blitzes und des Regens“ von Abid Ben El Abras
- Analyse und Auswertung des literarischen Texts
- Islamische moralische Ethiken
- Die Abbassiden und vieles Andere mehr. [2](العصر العباسي)

- **Französisc**

Exemplarisch folgende Einheiten.

Gedichte:

„Eloge de l’instruction“[3]
„La ville“[4]
„Les deux pigeons“[5]
„Demain, dès l’aube …“[6]

Literarische Werke:

„Ingersham“[7]
„Le boutiquier philosophe“[8]

„ … un métier qui vous rende indépendant“[9]

[1] المشوق في الأدب والنصوص والمطالعة الموجهة، للسنة الأولى من التعليم الثانوي، جدع مشترك علوم وتكنولوجيا، الإشراف: محمد خيط أستاذ بالتعليم الثانوي، الديوان الوطني للمطبوعات المدرسية، الطبعة الأولى 2006/2005, الصفحة 47.

[2] الجديد للسنة الثنية من التعليم الثانوي العام والتكنولوجي، الإشراف: مصطفى هواري، الديوان الوطني للمطبوعات المدرسية 2006-2007 كل صفحات الكتاب.

[3] Bertolt Brecht – La mère – „Théâtre complet – tome III“ – P. 177 – Ed. de l’Arche (1957) entnommen aus dem französischen Buch : français, Première année secondaire, Scientifique et Technologique 1, élaborateurs : M. Abdelkader AMIR (IEF), Mme Houria KHOUKHI (PES) et Melle Anissa MELZI (PES), Office National des Publication Scolaire, première édition 2005/2006. S.4

[4] ebenda. S.38

[5] La Fontaine, Fables, ed. EDDL, 1996, aus Français Première Année Secondaire, Couverture et Maquette: Keltoum DJILALI, Saisie: Keltoum DJILALI, Amal BOULTIF, Office National des Publications Scolaires, édition 2009-2010, P.77

[6] V. Hugo, Les contemplation, IV, 14 aus : Français Première Année Secondaire, Couverture et Maquette: Keltoum DJILALI, Saisie: Keltoum DJILALI, Amal BOULTIF, Office National des Publications Scolaires, édition 2009-2010, P.82

[7] Jean Ray (La Cité de l’indiscible peur), français, Première année secondaire, Scientifique et Technologique 1, élaborateurs : M. Abdelkader AMIR (IEF), Mme Houria KHOUKHI (PES) et Melle Anissa MELZI (PES), Office National des Publication Scolaire, première édition 2005/2006 P.48

[8] Malek OUARY – Le grain dans la meul ebenda, S.49.

[9] Jean-Jacques ROUSSEAU – « L’Emile », ebenda, S.51.

„La clé d'or"[10]
„Le vieil homme et la mer"[11] ein Auszug
„manipulation du vivant"[12]

- **Englisc**

Auch aus dem Englischprogramm werden nur ein paar Beispiele zitiert.
Literarische Werke:
„Things Fall Apart"[13]
„Alice's Adventures in Wonderland"[14]
Ein kleiner Text entnommen aus „Reader's Digest"[15]
Die Biographie von William Shakespeare[16]
Die Biographie von Charlie Chaplin[17]
„convontion on the Rights of the Children"[18]

- **Deutsch**

Viele interessante Themen sind eingeführt.
„Brandenburger Tor "[19]
„wie essen die Deutschen"[20]
„die Mahlzeiten in Deutschland"[21]
„Berlin heute"[22]
„Algier heute "[23]

[10] Grimm, Contes – ed. Gallimard, 1976, aus Français Première Année Secondaire, Couverture et Maquette: Keltoum DJILALI, Saisie: Keltoum DJILALI, Amal BOULTIF, Office National des Publications Scolaires, édition 2009-2010, S.166
[11] E. Hemingway, Le vieil homme et la mer – ed. Gallimard, 1952, ebenda, S.173.
[12] Albert Jacquard, « A toi qui n'est pas encore né(e) », calmann – Lévy. Paris 2000. Aus Français Deuxième année secondaire, Baroudi ZEGRAR, Abdelkader BOUMOUS, Rachida BETAOUAF, Office National des Publications Scolaires, 2008-2009 p.26
[13] Heinmann, AT THE CROSSROADS, SECONDARY EDUCATION: YEAR ONE, S.A. ARAB General Editor, O.N.P.S, 2007/2008 S.41
[14] Adapted from Lewis Caroll's, ebenda, S.48
[15] Adapted from Reader's Digest, 1999, pp.45-46, ebenda, S.76
[16] AT THE CROSSROADS, SECONDARY EDUCATION: YEAR ONE, S.A. ARAB General Editor, O.N.P.S, 2008-2009, S.65
[17] Ebenda, S.72
[18] Adopted and opened for signature, ratification and accession by General Assembly resolution 44/25 of 20 November 1989, aus Getting through Secondary Education, Year Two, B. RICHE, H. AMEZIANE, H. HAMI, The National Authority for School Publications, 2009-2010, P. 56
[19] Vorwärts mit Deutsch 2e AS, Autoren: Amed ELAHCENE, Mohamed DJAIRENE, Hocine DJEGHDJOUGH, Druck: OPNS – Verlag: INRE – 2.Auflage2007-2008, S.112
[20] Ebenda, S.152-153
[21] Ebenda, S.154
[22] Ebenda, S.208
[23] Ebenda, S.212

„Deutschland ein geographischer Überblick“[24]
„Algerien heute“[25]
„Österreich“[26]
„die Schweiz“[27]
Die Biographien von „Goethe“[28], „Mozart“[29], „Cheikh Abdelhamid BEN BADIS“[30], „Johan Sebastian Bach“[31], „Albert Einstein“[32]

3. Ziele des interkulturellen Lernens

Interkulturelles Lernen bietet uns folgende Ziele an.

3.1. Eine neue Kultur entdecken

Wer sagt neue Kultur sagt auch neues Wissen, jemand der eine neue Sprache lernen will, muss zweifellos nicht nur die Wörter lernen aber auch die Kultur, das Land und das Benehmen der Leute, die diese Sprache sprechen. Man muss auch die Traditionen, Sitten und Gebräuche usw. entdecken, um eine neue Kultur kennenzulernen.

> „Eine Kultur ist eine Lebensform. Kultur ist ein Objekt besonderer Art. Wie Sprache ist sie eine menschliche Institution, die auf gemeinsamem Wissen basiert. Kultur ist entstanden, sie ist geworden im gemeinsamen menschlichen Handeln. Nicht, dass sie gewollt wurde. Sie ist vielmehr ein Produkt der unsichtbaren Hand. Sie ist ein Potenzial für gemeinsames sinnträchtiges Handeln. Aber das Potenzial zeigt sich nur in der Performanz, im Vollzug. Und es ist entstanden über Performanz.“[33]

3.2.Mit Personen aus unterschiedlichen Kulturen kommunizieren und sich verstehen

Mit dem Lernen der neuen Kulturen, lernt man auch Personen aus unterschiedlichen Kulturen kennen. Das bringt uns, die anderen zu verstehen und sogar auch mit diesen Personen zu kommunizieren. Jemand, der das schaffen will,

---

[24] Vorwärts mit Deutsch 3e année secondaire, Mr Ahmed ELAHCENE, Mme Nacéra BENKHCHA BENDRISS, Mme Elhem ISSAD KUADJOUDJ, ONPS, 2007-2008, S.7
[25] Ebenda, S.16
[26] Ebenda, S.20
[27] Ebenda, S.21
[28] Vorwärts mit Deutsch 3e année secondaire, Mr Ahmed ELAHCENE, Mme Nacéra BENKHCHA BENDRISS, Mme Elhem ISSAD KUADJOUDJ, ONPS, 2007-2008, S.31
[29] Ebenda, S.34
[30] Ebenda, S.37
[31] Ebenda, S.43
[32] Ebenda, S.44
[33]Hans Jürgen Heringer, Interkulturelle Kommunikation, Grundlagen und Konzepte, 2004. A. Francke Verlag Tübingen und Basel. Dischingerweg 5. D-72070 Tübingen S. 107.

soll unbedingt alle Aspekte der neuen Kultur lernen, das erlaubt ihm die anderen gut zu begreifen und besser mit ihnen umzugehen.

Meine Kultur ist nicht die einzige auf der Welt. Sobald es zum Kontakt mit einer anderen Kultur kommt, was zu allen Zeiten der Fall war, gibt es auch ein Konfliktpotenzial. Denn wenn ich jemandem aus einer unterschiedlichen Kultur begegne, dann verhalte ich mich in einer für mich natürlichen Weise, während sich der oder die andere so verhält, wie es für ihn oder für sie natürlich ist.

Das einzige Problem besteht nun darin, dass unsere „natürlichen" Weisen nicht übereinstimmen. Trotzdem geht es die ganze Zeit gut, da die Tatsache, dass unsere „Wahrheiten" nicht dieselben sind, nicht unbedingt zum Konflikt führt.
Wenn ich seine Kultur erlernt habe und schon akzeptierte werde ich mich nicht unwohl fühlen oder verletze ich den anderen auf eine falsche Interpretation meinerseits überhaupt nicht.

3.3. Erziehung zur Akzeptanz und Wertschätzung der Verschiedenheit

Die Person mit den Kenntnissen über unterschiedlichen Kulturen lernt wie sie die Fremden akzeptiert und auch respektiert. Diese Person hat gelernt, wie die anderen in einer Situation reagieren, welche Religion verehren sie und deshalb gibt er eine Wertschätzung für solche Verschiedenheiten.

Die Akzeptanz und Wertschätzung der Verschiedenheit lehrt uns, wie man mit den fremden Personen aus unterschiedlichen Kulturen umgeht. Persönliche Einstellung und Gefühle in der Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderungen führen uns, um die anderen zu akzeptieren.

Akzeptanz von Verschiedenheit ist die soziale Basis des gemeinsamen Lebens. Das Kennenlernen dieser Verschiedenheit, gegenseitiger Respekt, die Wahrnehmung von Möglichkeiten und Grenzen aller Schülerinnen und Schüler und der Erwachsenen in der Schule und die Personen im Alltagsleben sind Voraussetzungen für einen Prozess der Entwicklung dieser Akzeptanz und in gleicher Weise gefordert ist der Respekt vor den Rechten der anderen.

Wir sind aus:

- Unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft,
- Unterschiedlicher sozialer Herkunft,
- Unterschiedlichen Geschlechts,
- ausgestattet mit unterschiedlichem Leistungsvermögen und unterschiedlichen Interessen.

Aber das führt uns nicht zum Hasse oder zum Rassismus, das bringt uns zur Akzeptanz und Wertschätzung von unseren Verschiedenheiten.

3.4. Entdeckung von Gemeinsamkeiten

Mit dem Lernen, der Akzeptanz und der Wertschätzung von anderen Personen die aus unterschiedlichen Kulturen kommen, entdeckt man Gemeinsamkeiten mit ihnen, d.h die lernende Person und die Person der gelernten Kultur haben einige ähnliche Zusammengehörigkeit wie z.B: die beide feiern die Hochzeit auf eine vergleichbare Weise, die beide feiern das Selbe Fest.

„Meine Kultur ist die Logik, mit deren Hilfe ich die Welt ordne. Diese Logik habe ich nach und nach erlernt vom Augenblick meiner Geburt an, und zwar durch die Gesten, die Worte und die Zuwendung derer, die mich umgaben; durch ihren Blickkontakt, den Ton ihrer Stimmen; durch die Geräusche, die Farben, die Gerüche, den Körperkontakt; durch die Art und Weise wie ich erzogen wurde, belohnt, bestraft, gehalten, berührt, gewaschen, gefüttert; durch die Geschichten, die man mir erzählte, die Bücher, die ich las, durch die Lieder, die ich sang; auf der Straße, in der Schule, beim Spielen; durch die Beziehungen der Menschen untereinander, die ich beobachtete, durch die Urteile, die ich hörte, durch die Ästhetik, die überall verkörpert war, in allen Dingen sogar bis in meinen Schlaf hinein und in die Träume, die ich zu träumen und nachzuerzählen lernte. Ich lernte diese Logik zu atmen und zu vergessen, dass ich sie erlernt hatte. Ich fand sie natürlich.“[34] Diesen schönen, detaillierten Ausspruch kann jeder von uns, jede lernende Person in den verschiedenen Stationen gleicherweise ausdrücken.

3.5. Sensibilisierung für Mehrsprachigkeit

Das Wissen und Erlernen mehrere Kulturen führt und sensibilisiert uns für die Mehrsprachigkeit. Das Konzept Mehrsprachigkeit heißt, die Fähigkeit eines Menschen, mehr als eine Sprache zu sprechen und es ist ein Synonym für Multilingualismus.

Multilingualismus ist in der Terminologie der Mehrsprachigkeitsforschung wie folgt definiert: „Multilingualismus besteht in der Konkurrenz von vielen Sprachen, bezogen auf die gleichen Sprachträger“.[35]

Jemand, der eine andere Kultur erlernen will, muss die Sprache auch lernen. Jedesmal, wenn man einer neuen Kultur begegnet, lernt man mehr und mehr neue verschiedene Sprachen.

Das Erlernen einer fremden Kultur mit ihrer Geschichte, Zivilisation, Sitten und Gebräuche und die Traditionen sensibilisiert uns für die Multilingualismus. Diese Elemente führen Leute, um verschiedene Sprachen zu lernen.

[34] Carroll, R. (1987): Evidences invisibles. Paris, entnommen aus: Hans Jürgen Heringer, Interkulturelle Kommunikation, Grundlagen und Konzepte, 2004. A. Francke Verlag Tübingen und Basel. Dischingerweg 5. D-72070 Tübingen S. 107

[35]. Veith, Werner H, 2002, Soziolinguistik. Tübingen: Narr; 2005, S.204

3.6. Identitätsbildung, Selbstbewusstsein und Lernmotivation

„Identität definiert eine Person als einmalig und unverwechselbar und zwar in zweierlei Hinsicht: durch das Individuum und durch die soziale Umgebung“[36]. Identitätsbildung durch das interkulturelle Lernen ist sehr wichtig und wesentlich, die man überhaupt bilden muss.

Die Bildung der Identität hilft bei der Erfindung und Entdeckung seiner Persönlichkeit. Alle gestellten Fragen wie z.B wer bin ich? wozu lerne ich? usw. werden sicher damit gelöst und resolviert.

Das interkulturelle Lernen macht man selbstbewusst durch die verschiedenen gelernten Dinge über die unterschiedlichen Kulturen, das macht man mit mehr Selbstbewusstsein und beobachtet die Sachen, die rund um uns stehen. Die Lernmotivation setzt sich speziell mit motivationalen Bedingungen des Lernens auseinander.

Sie ist neben emotionalen, kognitiven und sozialen Faktoren für den Lernerfolg verantwortlich und beschreibt, wie ein Lernprozess verlaufen kann. Die Lernmotivation bestimmt außerdem, welche Inhalte bzw. Fähigkeiten erlernt werden und wie tief diese verarbeitet werden. Liegt eine hohe Lernmotivation in bestimmten Bereichen vor, findet eine erhöhte Auseinandersetzung mit den jeweiligen Lernstoffen statt.

Nach Krapp[37] setzt sich die aktuelle Lernmotivation aus mehreren Faktoren zusammen. Zum einen spielen bisherige Erfahrungen und frühere Entwicklungsbedingungen eine große Rolle. Diese bedingen die Person des Lernenden und beeinflussen seine Interessen und Einstellungen. Weiter von Bedeutung ist das Umfeld, in dem sich die lernende Person befindet und natürlich der Lerngegenstand, der im Mittelpunkt des Lernprozesses steht. All diese Bedingungen ergeben zusammen die aktuelle Lernmotivation. Diese aktuelle Lernmotivation zieht wiederum Konsequenzen nach sich. Zum einen verändert sie das aktuelle Lernverhalten, zum anderen entstehen auch kurzfristige (gute Noten) und längerfristige (Möglichkeit eines bestimmten Studiums) Folgen.

4. Fazit

Grundsätzlich festzuhalten bleibt, dass Lernmotivation nur in Verbindung mit bestimmten kognitiven Fähigkeiten wirklich sinnvoll umgesetzt werden kann. Besonders also das Zusammenspiel der beiden Faktoren „Wollen“ und „Können“ ist für den Lernerfolg vorauszusetzen, da diese sich stark gegenseitig beeinflussen.

[36]Rosenbach 2005) entnommen aus: http://www.stangl.eu/ psychologie/ definition/Identitaet.shtml

[37] Krapp Andreas: Das Interessenkonstrukt. In: Krapp Andreas, Prenzel Manfred (Hrsg.): Interesse, Lernen, Leistung: neuere Ansätze der pädagogisch-psychologischen Interessen forschung. Aschendorff, Münster 1992, S. 297–329.

Referenzen

[1] Adopted and opened for signature, ratification and accession by General Assembly resolution 44/25 of 20 November 1989, aus Getting through Secondary Education, Year Two, B. RICHE, H. AMEZIANE, H. HAMI, The National Authority for School Publications, 2009-2010

[2] Albert Jacquard, « A toi qui n'est pas encore né(e) », calmann – Lévy. Paris 2000. Aus Français Deuxième année secondaire, Baroudi ZEGRAR, Abdelkader BOUMOUS, Rachida BETAOUAF, Office National des Publications Scolaires, 2008-2009

[3] AT THE CROSSROADS, SECONDARY EDUCATION: YEAR ONE, S.A. ARAB General Editor, O.N.P.S, 2008-2009

[4] Bertolt Brecht – La mère – „Théâtre complet – tome III" – P. 177 – Ed. de l'Arche (1957) entnommenausdemfranzösischenBuch : français, Première année secondaire, Scientifique et Technologique 1, élaborateurs : M. Abdelkader AMIR (IEF), Mme Houria KHOUKHI (PES) et Melle Anissa MELZI (PES), Office National des Publication Scolaire, première édition 2005/2006.

[5] Carroll, R. (1987): Evidences invisibles. Paris, entnommen aus: Hans Jürgen Heringer, Interkulturelle Kommunikation, Grundlagen und Konzepte, 2004. A. Francke Verlag Tübingen und Basel. Dischingerweg 5. D-72070 Tübingen

[6] E. Hemingway, Le vieilhomme et la mer – ed. Gallimard, 1952

[7] Grimm, Contes – ed. Gallimard, 1976, aus Français Première Année Secondaire, Couverture et Maquette: Keltoum DJILALI, Saisie: Keltoum DJILALI,

[8] Amal BOULTIF, Office National des Publications Scolaires, édition 2009-2010

[9] Heinmann, AT THE CROSSROADS, SECONDARY EDUCATION: YEAR ONE, S.A. ARAB General Editor, O.N.P.S, 2007/2008

[10] Jean Ray (La Cité de l'indiscible peur), français, Première année secondaire, Scientifique et Technologique 1, élaborateurs :

[11] M. Abdelkader AMIR (IEF), Mme Houria KHOUKHI (PES) et Melle Anissa MELZI (PES), Office National des Publication Scolaire, première édition 2005/2006

[12] Jean-Jacques ROUSSEAU – « L'Emile »

[13] Krapp Andreas: Das Interessenkonstrukt. In: Krapp Andreas, Prenzel Manfred (Hrsg.): Interesse, Lernen, Leistung: neuere Ansätze der pädagogisch-psychologischen Interessenforschung. Aschendorff, Münster 1992.

[14] V. Hugo, Les contemplation, IV, 14 aus : Français Première Année Secondaire, Couverture et Maquette: Keltoum DJILALI, Saisie: Keltoum DJILALI, Amal BOULTIF, Office National des Publications Scolaires, édition 2009-2010

[15] Vorwärts mit Deutsch 2^{e} AS, Autoren: Amed ELAHCENE, Mohamed DJAIRENE, Hocine DJEGHDJOUGH, Druck: OPNS – Verlag: INRE – 2.Auflage2007-2008.

[16] Vorwärts mit Deutsch 3^{e}annéesecondaire, M^{r} Ahmed ELAHCENE, M^{me}Nacéra BENKHCHA BENDRISS, M^{me}Elhem ISSAD KUADJOUDJ, ONPS, 2007-2008

[17] Vorwärts mit Deutsch 3^{e}annéesecondaire, M^{r} Ahmed ELAHCENE, M^{me}Nacéra BENKHCHA BENDRISS, M^{me}Elhem ISSAD KUADJOUDJ, ONPS, 2007-2008

[18] Veith, Werner H, 2002, Soziolinguistik. Tübingen: Narr; 2005.

[19] Hans Jürgen Heringer, Interkulturelle Kommunikation, Grundlagen und Konzepte, 2004. A. Francke Verlag Tübingen und Basel. Dischingerweg 5. D-72070 Tübingen.

[20] الجديد للسنة الثنية من التعليم الثانوي العام والتكنولوجي، الإشراف: مصطفى هواري، الديوان الوطني للمطبوعات المدرسية 2006-2007 كل صفحات الكتاب.

[21] المشوق في الأدب والنصوص والمطالعة الموجهة، للسنة الأولى من التعليم الثانوي، جدع مشترك علوم وتكنولوجيا، الإشراف: محمد خيط أستاذ بالتعليم الثانوي، الديوان الوطني للمطبوعات المدرسية، الطبعة الأولى 2006/2005 .